

Erstes Kapitel.

Bis zum Ersten Vereinigten Landtage.

1.

Als normales Product unfres staatlichen Unterrichts verließ ich Ostern 1832 die Schule ¹⁾ als Pantheist ²⁾, und wenn nicht als Republikaner, doch mit der Ueberzeugung, daß die Republik die vernünftigste Staatsform sei, und mit Nachdenken über die Ursachen, welche Millionen von Menschen bestimmen könnten, Einem dauernd zu gehorchen, während ich von Erwachsenen manche bittere oder geringschätzige Kritik über die Herrscher hören konnte. Dazu hatte ich von der turnerischen Vorschule mit Jahnschen Traditionen (Plamann), in der ich vom sechsten bis zum zwölften Jahre gelebt, deutsch-nationale Eindrücke mitgebracht. Diese blieben im Stadium theoretischer Betrachtungen und waren nicht stark genug, um angeborne preussisch-monarchische Gefühle ausjütigen. Meine geschicht-

¹⁾ Das Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin. Vgl. die als Manuscript gedruckten Erinnerungsbilder: Dem Fürsten Bismarck zur Erinnerung an seine letzten Schuljahre am 80. Geburtstag ehrsüchtig voll überreicht von den Lehrern des Berlin'schen Gymnasiums zum Grauen Kloster. Dr. L. Bellermann, Director. Berlin 1895. — Ueber Bismarcks Schulzeit auf dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium siehe die Mittheilungen in den „Annalen und Geseften“. Mittheilungen des Vereins ehemaliger Schüler des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums. XIV. Jahrg. No. 1—52. Berlin, Januar 1890.

²⁾ Vgl. über die Stellung des jungen Bismarck zur Religion die Selbstzeugnisse in den Briefen an Herrn v. Pankamer von Ende December 1846 und 4. Januar 1847 in Fürst Bismarcks Briefen an seine Frau und Gattin, herausg. vom Fürsten Herbert Bismarck (Stuttgart 1900, J. G. Cotta'sche Buchh. Nachf.) S. 1 ff. 5 ff. No. 1 u. 2.